

München, 18.01.2020

Future for Elephants e.V.
Reichenbachstr. 21
80469 München
GERMANY

mobil: +49 (0)1520 359 43 48

www.FutureForElephants.org
contact@FutureForElephants.org

Urlaubsreisen zum Töten

Dortmunder Messe bietet Trophäenjagd auf bedrohte Tiere an

Ab 28. Januar ist es wieder soweit: In den Dortmunder Westfalahallen werden auf der Messe „Jagd & Hund“ erneut Jagdreisen zum Abschuss von Tieren bedrohter Arten wie Löwen, Elefanten, Nashörner, Geparden oder Eisbären angeboten.

In Afrika erlegen jedes Jahr rund 18 000 Großwildjäger aus dem Ausland über 100 000 Wildtiere. Deutschland rangiert auf Platz drei der unrühmlichen Statistik. Über einen Zeitraum von zehn Jahren seien 99,7 Prozent aller Einfuhr-Anträge von Körperteilen bedrohter Tiere genehmigt worden, weiß Dr. Christian Felix, Vorstandsmitglied bei Future for Elephants. „Das zuständige Bundesamt für Naturschutz winkt die Importe von Jagdtrophäen praktisch ungeprüft durch. Dabei wäre nach der EU-Artenschutzverordnung 338/97 kein Import genehmigungsfähig, der die Überlebenschancen einer Population verringert.“ Tier- und Artenschützer fordern seit geraumer Zeit ein komplettes Verbot der Einfuhr von Trophäen bedrohter Tierarten.

In den Jahren 2017 und 2018 konnten deutsche Jäger ganz legal Trophäen von 66 afrikanischen Elefanten, 57 Leoparden, 41 Löwen, 58 Flusspferden, 13 Geparden, 5 Nashörnern und 33 Braunbären importieren – obwohl diese Spezies vom Aussterben bedroht sind. Darüber hinaus schossen deutsche Jäger hunderte Tiere, für die keine Einfuhrgenehmigung erforderlich ist, beispielsweise Zebras und Paviane.

Eine überwältigende Mehrheit von 86 Prozent der deutschen Bevölkerung ist gegen die Hobbyjagd auf gefährdete Tierarten. Das ergab eine repräsentative Umfrage von Kantar TNS im Jahr 2017. Die Weltnaturschutzorganisation IUCN hat inzwischen mehr als 30 000 Tier- und Pflanzenarten aufgelistet, die vom Aussterben bedroht sind. 25 Prozent aller Säugetiere sind akut gefährdet.

Der Mensch hat die biologische Vielfalt der Erde bereits massiv geschädigt. Angesichts des drohenden Zusammenbruchs der Ökosysteme stellt die Spaßjagd auf bedrohte Tiere einen Anachronismus dar. Eine Vielzahl von Studien zeigt, dass die Trophäenjagd den Ausrottungsprozess beschleunigt. Immer mehr setzt sich zudem in unserer Gesellschaft die Ansicht durch, dass die Lust am Töten kein legitimes Freizeitvergnügen sein kann.

Future for Elephants wendet sich gemeinsam mit dem Deutschen Naturschutzring – dem Dachverband der deutschen Umwelt- und Naturschutzverbände – und zehn weiteren Tier- und Artenschutzorganisationen in einem Brief an die Stadt Dortmund mit der Forderung, den Anbietern von derartigen Jagdreisen künftig keine Flächen mehr in den Messehallen zur Verfügung zu stellen.

Pressekontakt:

Heike Henderson heike.henderson@FutureForElephants.org
mobil: +49 (0)1520-359 43 48

Iris Koch iris.koch@FutureForElephants.org